

## INHALT

Die wirklichen Grundlagen eines Völkerbundes in den wirtschaftlichen, rechtlichen und geistigen Kräften der Völker	
<i>Erster Vortrag, Bern, 11. März 1919</i> . . . . .	13
Kritische Anmerkungen zu Äußerungen führender Politiker vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges und zu den damaligen sozialen Völkerverhältnissen. Der Völkerbundsgedanke in Wilsons Senatsrede vom 22. 1. 1917. Von der Notwendigkeit der Berücksichtigung der Kapital- und Arbeitsfrage im Zusammenhang mit der Gründung eines Völkerbundes. Zwei Aspekte des Kapitalproblems: der Zusammenhang zwischen dem Einsatz menschlicher Fähigkeiten und dem Kapital, ferner die Unterscheidung zwischen Besitz und Verwaltung des Kapitals. Über den Warencharakter der Arbeit unter Berücksichtigung der marxistischen Auffassung. Über die Notwendigkeit einer Dreigliederung des sozialen Organismus. Charakterisierung der einzelnen sozialen Bereiche, insbesondere des Wirtschaftslebens mit dem Schwerpunkt der Eigentumsfrage. Zeitkritische Betrachtungen, den Militarismus betreffend, von Herman Grimm.	
<i>Diskussion</i> . . . . .	41
Kritische Betrachtung sozialistischer Grundauffassungen: Über die Diktatur des Proletariats; zu dem Problem: «Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen»; Kritik an (Partei-)Programmen. Der Gegenwarts- und Zukunftsaspekt der «Dreigliederung». Zur Militarismusfrage unter Berücksichtigung der Clausewitz'schen Formel. Über J. G. Fichtes «Bolschewismus».	
Welchen Sinn hat die Arbeit des modernen Proletariats?	
<i>Zweiter Vortrag, Bern, 17. März 1919.</i> . . . . .	54
Vom Gegensatz zwischen der bürgerlichen Lehre von der sittlichen Weltordnung und der vom Proletariat erlebten Wirklichkeit. Das Proletariat als lebende Kritik an der modernen Zivilisation, dargestellt an den Wirkungen der materialistischen Geschichtsauffassung, der Mehrwerttheorie nach Marx, des Warencharakters der Arbeit und des Klassenkampfes. Gesichtspunkte, die sich hinter den äußeren Forderungen als neue Strömungen ankündigen: Erstens, die Sehnsucht nach einem Geistesleben, das ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht; zweitens, die Forderung nach einer Rechtsordnung, in der die Arbeitskraft vom Warencharakter befreit ist; drittens, die Überwindung des Klassenkampfes durch neue Rechtsver-	

hältnisse. Über dasjenige, was zu tun ist bzw. vom Staat zu unterlassen ist. Die Idee der Dreigliederung und einzelne Aspekte, die das Wesen der einzelnen Bereiche näher beschreiben.

## Proletarische Forderungen und deren künftige praktische Verwirklichung

*Dritter Vortrag, Winterthur, 19. März 1919* . . . . . 80

Die proletarische Bewegung als lebende Kritik an der modernen Zivilisation. Erörterung von drei Begriffen, die im Proletariat leben: die materialistische Geschichtsauffassung, die Mehrwerttheorie nach Marx, die Klassenkampftheorie. Über Wesen und Bedeutung eines Freien Geisteslebens sowie die Notwendigkeit, an die Stelle der Herrschaft des Vorrechtes die des Rechtes zu stellen. Vom Einheitsstaat zum dreiegliederten sozialen Organismus. Die beiden Grenzen des Wirtschaftslebens. Die Arbeitskraft als Hauptfaktor der Preisbildung. Über die Summe der Produktionsmittel als realer Gegenwert des Geldes. Über das Verhältnis der Produktionsmittel zum Rechtsstaat und dem Geistesleben. Die Folgen einer Überführung der Produktionsmittel in Gemeinbesitz.

*Schlußwort zur Diskussion* . . . . . 105

Die Idee der Dreigliederung als Gegenteil einer Utopie und im Gegensatz zur alten Ständeordnung. Der Mensch als Kristallisationspunkt der drei Glieder des sozialen Organismus. Vom Unterschied zwischen Besitz und Verwaltung. Die Überwindung des Denkens in Programmen und die Überwindung von Gewohnheiten.

## Proletarische Forderungen und deren künftige praktische Verwirklichung

*Vierter Vortrag, Basel, 2. April 1919* . . . . . 114

Die Kluft zwischen den bisher herrschenden Klassen und den zeitbedingten Forderungen. Über das Proletariat und sein Verhältnis zum kulturellen Leben. Die Sprache der Tatsachen und die Urteile führender politischer Persönlichkeiten. Politische Verhältnisse in Europa als Krebsgeschwür. Drei Gesichtspunkte, die proletarischen Forderungen zugrunde liegen: Zur Mehrwerttheorie; über das Problem des Warencharakters der Arbeit; Klassenkampf. – Die Tendenz der neueren Zeit, Wirtschafts-, Geistes- und Staatsleben zusammenzuschweißen, dargestellt am Beispiel von Österreich. Gesichtspunkte zur Verselbständigung des Geistes-, Rechts- und

Wirtschaftslebens. Zum Problem der Wirtschaftsassoziationen. Die Regelung des Arbeitsverhältnisses, der Währung, der Eigentumsverhältnisse und des Besitzkreislaufes im dreigliedrigen sozialen Organismus. Demokratie im Rechtsstaat. Die Beseitigung des heutigen Kapitalismus im Zusammenhang mit der Befreiung des geistigen Lebens. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Die Berufung des Proletariats zur Befreiung der Menschheit.

*Schlußwort zur Diskussion* . . . . . 138

Die Freiland- sowie Freigeld-Idee und die Währungsfrage. Die soziale Funktion des Kapitals. Über die Notwendigkeit der Erarbeitung eines sozialen Verständnisses in den Schulen. Die Dreigliederung des menschlichen Organismus als Bild für die Dreigliederung des sozialen Organismus. Gerechtigkeit im sozialen Leben und Probleme des Rechtsstaates.

## Soziales Wollen und proletarische Forderungen

*Fünfter Vortrag, Basel, 9. April 1919* . . . . . 145

Über das Kommunistische Manifest und die marxistische Geschichtsauffassung. Zur Ideologiefrage und Klassenkampftheorie. Die Auflösung der alten Produktionsverhältnisse durch die Produktivkräfte. Die vom naturwissenschaftlichen Denkansatz geprägte proletarisch-marxistische Denkungsart und ihre Folgen für das soziale Leben. Vereinheitlichungstendenzen. Die proletarische Weltanschauung und ihr Zusammenhang mit der bürgerlichen Welt. Der Weltkrieg als Folge der staatlichen Strukturen. Die Sterilität eines vom Staat abhängigen Geisteslebens, dargestellt am Beispiel der Goethe-Gesellschaft u. a. Die Gesundung des sozialen Organismus durch Gliederung. Das Arbeitsrecht und seine Bedeutung für die Preisbildung. Zum Problem der Vergesellschaftung des Privateigentums. Die Arbeitsteilung und der Egoismus. Die Bedeutung eines freien Geisteslebens für den Kreislauf des Kapitals. Geist oder Materie? Die Dreigliederung des sozialen Organismus als Offenbarung eines ursprünglich Höheren und ihr Unterschied zur früheren Ständeordnung. Der individuelle Mensch und sein Verhältnis zu den drei Gliedern des sozialen Organismus. Der Mut zu neuem sozialen Wollen.

*Schlußwort zur Diskussion* . . . . . 177

Der Mensch als Opfer erstarrter Begriffe. Die Zirkulation der Produktionsmittel an Stelle der Verstaatlichung. Nächstenliebe und die gegenwärtige Verkündigung des Christus. – Zur Dreigliederung des menschlichen Organismus und ihr Ausgangspunkt in dem Buch «Von Seelenrätseln».

Die geisteswissenschaftliche Grundlage der sozialen Frage  
*Sechster Vortrag, Bern, 14. Oktober 1919* . . . . . 187

Persönliche Vorbemerkungen. Einseitigkeiten in der marxistischen Denkungsart. Die Verödung der Seele des Proletariers als Folge der materialistischen Weltanschauung. Der Warencharakter der Arbeit. Die Diktatur des Proletariats und das Kommunistische Manifest. Zur Vergesellschaftung der Produktionsmittel und das Problem des Mehrwertes. Die Aufgaben der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft. Die Lebensfremdheit bisheriger sozialer Anschauungen. Über das vom Wirtschaftsleben unabhängige Rechtsleben. Gefahren politischer Revolutionen und vom Sinn geistiger Revolutionen. Lenin und Trotzki als Totengräber der Zivilisation. Die Befreiung des Erziehungswesens als vordringliche Aufgabe. Der Protest zukünftiger Generationen als Folge der Vergesellschaftung der Produktionsmittel. Über die Möglichkeiten der Verwirklichung der Dreigliederung in der Schweiz. Das Zusammenwirken von Liberalismus, Demokratie und Sozialismus.

*Schlußwort zur Diskussion* . . . . . 220

Der Unterschied zwischen der Dreigliederungsidee und der alten Ständeordnung. Parlamentarismus und Staatsleben. Die Wertlosigkeit sozialer Programme. Die Gesetzmäßigkeiten des sozialen Organismus. Dreigliederung als Zeitforderung.

Geisteswissenschaft (Anthroposophie) und die Bedingungen der Kultur in Gegenwart und Zukunft

*Siebenter Vortrag, Basel, 20. Oktober 1919* . . . . . 227

Der Dornacher Bau als Ausdruck einer geistigen Bewegung. Über die Eurythmie und den Charakter der «Philosophie der Freiheit». Woodrow Wilsons Freiheitsverständnis. Die Übereinstimmung seiner Kritik mit den Auffassungen Lenins und Trotzki. Die Freiheitsfrage und ihre Ausgangspunkte in der «Philosophie der Freiheit». Der Übergang von der Freiheitsphilosophie zur Anthroposophie. Das Abgeschnürtsein der Menschen vom Kosmos als tiefste Schädigung der Menschheit und seine Überwindung. Wege zu höheren Erkenntnissen. Drei Arten von Revolutionen: die geistige, die politische und die wirtschaftliche. Über die Unzulänglichkeiten der Anschauungen von Saint-Simon, Fourier und Blanc. Die Zeitkritik Rabindranath Tagores. Aufgaben anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft.

## Der Geist als Führer durch die Sinnes- und in die übersinnliche Welt

*Achter Vortrag, Bern, 6. November 1919* . . . . . 256

Goethes Idee der Urpflanze. Das Verhältnis der Anthroposophie zur Naturwissenschaft und zur Religion. Das weltanschauliche Monopol religiöser Bekenntnisse. Naturwissenschaft im goetheschen Sinne als Ausgangspunkt für religiöse Erkenntnis und Geist-Erkenntnis. Von der Einsamkeit des modernen Menschen. Die Idee wiederholter Erdenleben in Lessings «Erziehung des Menschengeschlechtes». Traumleben und Untermenschliches. Über Hypnose. Menschheits- und Menschenentwicklung. Geistige Erkenntnis als Grundlage künftigen sozialen Zusammenlebens.

## Der Geist als Führer durch die Sinnes- und in die übersinnliche Welt

*Neunter Vortrag, Basel, 10. November 1919* . . . . . 285

Die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft als Fortsetzung der naturwissenschaftlichen Denkweise. Goethes Idee der Urpflanze. Die Herrschaft der religiösen Bekenntnisrichtungen als Instrument der Verhinderung der Erforschung von Seele und Geist. Von der Bedeutung der inneren Seelenarbeit in Form von Konzentrations- und Meditationsübungen. Vom Wesen der Erinnerung. Vom bewußten Umgang mit der Erinnerungskraft. Die Bedeutung des bewußten Willens. Die seelischgeistige Beziehung zum anderen Menschen. Die Erkenntnis wiederholter Erdenleben und ihre Bedeutung für das soziale Zusammenleben der Menschen. Wille und Begierde. Mediumismus, Hypnose und Spiritismus. Furchtlosigkeit und Leidfähigkeit im Zusammenhang mit dem inneren Schulungsweg. Zur Methodik Schellings. Intellektuelle Bescheidenheit als Voraussetzung für Geistesforschung. Übersinnliche Erkenntnisse und ihre Bedeutung für das soziale Zusammenleben der Menschen.

## Anhang

*Aus einer Fragenbeantwortung, Münchenstein, 10. April 1919* 314

Hinweise . . . . . 321

Personenregister . . . . . 345

Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe . . . . . 347